



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

476 (13.10.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120513)

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.
Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme v. Druckarbeiten) 841

Redaktion 377

Expedition : : : : : 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 20 Wg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag W. 3.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 6 Wg.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Wg.
Lohnwärtige Inserate . . . 25
Die Kleinanzeigen . . . 60

Nr. 476.

Freitag, 13. Oktober 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Oktober 1905.

Häufige Säulen und der deutsche Städtetag.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist auf das in der Vorstandssitzung am Montag beschlossene und sofort nach der Beschlußfassung abgeschickte Telegramm an den Reichstanzler in dem um eine Audienz in Sachen der Fleischnot nachgesucht wurde, noch immer ohne Antwort. Die Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Städtetages ebenso wie die Mitglieder der an den Reichstanzler zu entsendenden Deputation haben daher Berlin wieder verlassen. Wie es jetzt heißt, hat der Reichstanzler die Absicht, nach seiner Rückkehr von Baden die Vertreter des Städtetages zu empfangen. Einer umgehenden Antwort hätte der sonst so lebenswürdige Reichstanzler die berufenen Vertreter der deutschen Städte wohl würdigen können. Er wird doch nicht erst bei Vertel und Hahn angefragt haben, ob ihm die agrarische Freundschaft auch dann noch sicher bleibt, wenn er die „Fleischnotschreiber“ empfängt?

Ueber den Verlauf der Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages erzählt das „B. Z.“ noch, daß die Fleischnotfrage den Vorstand volle vier Stunden lang ausschließlich beschäftigte. Man setzte deshalb die übrigen Beratungspunkte von der Tagesordnung ab, auch die Frage der Einberufung des Städtetages wurde offen gelassen. Wir verstehen durchaus, daß man zunächst die Audienz beim Reichstanzler abwarten wollte, ehe man weitere Schritte in Sachen der Fleischnot unternimmt. Angesichts der Verzögerung indessen, die der Reichstanzler beliebt hat, würden wir es für unangebracht halten, mit der Einberufung des Städtetages noch länger zu warten. Die berufenen Vertreter der deutschen Großstädte wissen am besten, welche Entbehrungen die große Masse des Volkes infolge der Fleischsteuerung sich auferlegen muß; sie wissen auch, welche Enttäuschung über die ausschließlich von agrarischen Interessen diktierte Haltung der Regierung herrscht. Deshalb haben sie die Pflicht, rechtzeitig den Mund aufzutun und wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischnot zu fordern. Will die Regierung auch dann nicht hören, umso schlimmer für sie. Aber der Deutsche Städtetag darf sich an dieser bilateralen Politik, die sich noch einmal bitter rächen wird, nicht mitschuldig machen.

Der Rücktritt des Handelsministers Möller

scheint nun doch bevorzustehen. Aus Berlin geht dem „Hann. Cour.“ nachstehende Meldung zu: „Minister Möller wird noch vor dem Beginn der Landtagsverhandlungen aus dem Amte scheiden. Der Grund hierfür liegt nicht darin, daß extrem-agrarische Vorhölle gegen den Minister von Erfolg waren, sondern in dem Umstande, daß Herr Möller nach seiner eigenen Empfehlung in der Hibernia-Angelegenheit keine glückliche Hand gehabt hat.“ — Die „R. Z.“ will von agrarischen Ministerkürzern nichts wissen. In des Wortes formell-

her Bedeutung sind sie ja gewiß nicht in Tätigkeit getreten. Aber daß des Ministers Unbeliebtheit bei den Agrariern zu seinem, sei es freiwilligen oder unfreiwilligen, Ausscheiden aus dem Amte beigetragen hat, daran wird die öffentliche Meinung bis zum Eintreffen strikter Gegenbeweise festhalten. Und wir glauben, daß sie damit das Richtige trifft. Denn sicher werden es nicht die Hiberniafrage und Kohlenfelderfrage allein sein, die das Ausscheiden des Ministers Möller veranlassen, manches andere, wie die gemäß den Wünschen der Agrarier beabsichtigte weitere Verschleppung der Börsefrage, wird sicher an dieser Wendung beteiligt sein. Der Dornen auf dem Ministerwege werden schließlich zuviel gewesen sein. Das ist das Eine. Dann ist Herr Möller nicht mehr bequem für den Kurs, den die innere Politik mit immer größerer Deutlichkeit markiert. Das ist das Andere. Dazu dann das Dritte, daß er in der Tat keine glückliche Hand gehabt hat. Das genügt völlig, wie der „Hann. Cour.“ mit Recht bemerkt, um den Entschluß des Rücktritts verständlich zu machen. Ob dabei innere oder äußere Eingebungen überwiegen, hat schließlich in der Hauptsache nur psychologische Interesse.

Die „Nationalz.“ glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß Möllers Rücktritt unmittelbar bevorstehe, und sie äußert Vermutungen über seinen Nachfolger, indem sie schreibt: Die Besprechungen, welche der Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes in Rominten mit dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn Delbrück, gehabt hat, haben auch die Aufmerksamkeit schon auf den kommenden Mann gelenkt. Herr Delbrück dürfte bereits die ersten Vorbereitungen zu seiner Uebernahme nach Berlin treffen.

Die „Deutsche Tagesz.“ glaubt indessen kaum, daß man geneigt sein dürfte, den Nachfolger aus den Kreisen zu wählen, denen der jetzige Handelsminister entstammt. Die Erfahrungen, die man in den letzten Jahren gemacht habe, seien nicht geeignet, den Versuch nochmals als aussichtsreich erscheinen zu lassen. Aus dieser Uebersicht geht bei aller Vorsicht, den Triumph der Agrarier über den bevorstehenden Rücktritt des Herrn Möller zu verbergen, doch auch deutlich hervor, daß ihnen dieser ehemalige Industrielle, obgleich er Schutzzöllner war und sich bemüht hat, den Agrariern so wenig als möglich unangenehm zu werden, doch als ein Art fremdes Element in dem ihnen sonst so genehmen Gesamtministerium immer unangenehm gewesen ist. Sie haben ihm auch regelmäßig die Reden übel genommen, in denen er bei festlichen Veranstaltungen des deutschen Handeltages und ähnlichen Gelegenheiten das in Industrie und Handel tätige Bürgertum ermahnte, sich politisch und in der Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen mehr zur Geltung zu bringen und ähnlich, wie es die adeligen Herren von der Landwirtschaft tun, sich selbst am politischen und parlamentarischen Leben zu beteiligen. Die Gründe des Rücktritts werden daher wohl zum Teil allgemein politischer Natur sein und man wird wohl das ausschlaggebende Moment in der Vorgeschichte des großen Bergarbeiterausstandes zu suchen haben.

Die Beschwerde des Kameruner gegen Gouverneur v. Pustkammer

In der gestern von uns der „Hann. Ztg.“ entnommenen telegraphischen Meldung, daß sämtliche Oberhäuptlinge und

Hauptlinge Kameruns eine Beschwerde schrift gegen das Regierungssystem des Gouverneurs v. Pustkammer an den Reichstanzler und Reichstag gerichtet hätten, will die „Hann. Ztg.“ aus besserer Quelle erfahren haben, daß dieser bombastischen, wieder einmal die Gefahr eines Aufstandes in Kamerun an die Wand malenden Nachricht ein recht geringfügiger Vorgang zugrunde liegt. Der sogenannte „König“ Aqua Bell hat allerdings eine Beschwerdeschrift mit Angriffen gegen die Verwaltung in Kamerun an den Reichstanzler und Reichstag gerichtet, unterschrieben von ihm und unterkreuzt von seinen Unterhäuptlingen, und man hat sich auch natürlich die Mühe gegeben, diese Beschwerdeschrift dem Gouverneur in Kamerun zur Verichterstattung zu überweisen. Aber der Aqua Bell hat unter sich, Weiber und Kinder eingerechnet, nur etwa 2000 Dualaneger stehen. Der alte etwas zu transtrennbare Herr hat bei den Duala nur noch geringen Einfluß. Die führenden Häuptlinge der Duala, wie Ranga Bell, haben der Schrift günstig fern. Die treibende Kraft der Beschwerdebewegung ist der leider in Deutschland sich aufhaltende Bundo Bell, der zurzeit in Hamburg wegen Betrugs und Begehrens verfolgt wird. Rummehr scheint er dort auch Festungspolizei gewesen zu sein, was ihm nicht schwer gefallen sein wird, da der geriebene schwarze Wummler, den man nach Verbüßung der ihm jetzt drohenden Strafe aus Deutschland entfernen und einer anderen Kolonie, nicht seinem Heimatlande, zuführen sollte, schon längst gemerkt haben wird, wie außerordentlich leichtgläubig man in Deutschland Nachrichten über Zustände in unseren Kolonien gegenüberblickt. — Offenlich begibt diese anscheinend offiziöse Auslassung recht, die die Möglichkeit eines Aufstandes in Kamerun in das Reich der Phantasie verweist.

Deutsches Reich.

Der Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern großherzoglich badischer Geh. Finanzrat Heinboldt, ist seinem Reichsminister der „Straßb. Post“ nach, als vortragender Rat in das Reichsfinanzamt berufen worden. Er war dort schon im vergangenen Monat Hilfsarbeiter und bei der Ausarbeitung des Reichsfinanzprogramms hervorragend tätig.

Der Kaiser hat sich heute (Freitag) früh von Glücksburg aus an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel begeben.

Der Gouverneur von Südafrika, von Lindbergh, traf Donnerstag in Friedrichshafen ein und wurde vom König von Württemberg in Ludwigs empfangen. Von dort begibt sich der Gouverneur nach Kapstadt, um sich nach Südafrika einzuschiffen.

In der fortgesetzten Debatte über die Wahlrechtsreformträge in der bayerischen Abgeordnetenkammer verteidigte v. Dollmar (Soz.) das Wahlbündnis mit dem Zentrum, in welches die Sozialdemokraten durch die ablehnende Haltung der Liberalen gegenüber dem Wahlgesetz geradezu hineingedrängt worden seien. Diese ablehnende Haltung machte die politische Situation so veröden. Die Ministererklärungen bewiesen, daß die Regierung bei der

Goldatenliebe.

Roman von Arthur Sapp.

(Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung.)

„Hörst Du?“ sagte der Kommerzienrat zu seiner Frau und über sein knöcheliges, hartes Gesicht blickte ein väterliches, weiches Lächeln. „Hörst Du? Ich begreife nicht, was das Mädel so viel zu lachen hat.“

„Sie ist jung.“ versetzte die Angeredete, die sich im Gegenlag zu ihrem Gatten eines runden, vollen Gesichtes und stattlicher Körperbau besaß, mit einem halbblauen Zeug. „Sie ist jung, gesund genug, um frühlich zu sein.“

Der Kommerzienrat hielt sich zu einem indirekten Kompliment verpflichtet.

„Sie sollten das nicht so elegisch sagen, gnädige Frau.“

Die Kommerzienrätin sah mit einem freundlichen Blick zu dem Offizier hinüber.

„Wenn man sich auch noch nicht zum Alter rechnet, man ist doch auch nicht mehr jung. Ja, ja, mein lieber Herr von Freyholt, die Jugend ist ein Vergnügen, den man erst so recht zu schätzen weiß, wenn man ihn nicht mehr besitzt.“

Eine Minute später betrat der junge Offizier das Nachbarzimmer. Das Bild, das sich bei seinem Eintritt bot, veranlaßte ihn, einen Moment lang überaus, bannend stillzustehen. In der Mitte des großen Gemachs stand Lucie Carsten. Sie trug eine mit blaugrauem schillernden Kalkstein besetzte Walkrobe; in das dunkelbraune Haar hatte sie zwei große weiße Christantennen gewickelt, über jedem Ohr eine. Die Wunden gaben dem voll Lebendigkeit ausstrahlenden Gesicht mit den leuchtenden, funkelnden Augen einen hochinteressanten Zug. Mit dem linken Arm hielt sie die neben ihr stehende Freundin umschlungen. Die Pose war reichend, und die beiden jungen Damen boten in ihrer ganzen äußeren Erscheinung, in der Haltung und im Ausdruck ihrer Züge einen reizvollen Kon-

trast. Die eine groß, breitschultrig, stolz ausgerichtet, hartes Selbstbewußtsein, herausfordernde, selbstgefällige Grazie in der etwas gekünstelten, tolestanten Pose; den Kopf mit dem interessanten, nicht unedlen, aber unregelmäßig geformten Gesicht, dem die scharf gebogene Nase und die etwas zu starken, fälnischen Lippen einen Ausdruck von Stolz verliehen, stolz emporgereckt.

Die andere, blond, mit schimmernden blauen Augen, gütlich, einen halben Kopf kleiner als ihre Gefährtin, schlank, zart, mit unbemühter natürlicher Grazie, mit dem regelmäßig geformten Gesicht, dem die gerade griechische Nase und der kleine, feingedrehte Mund den Charakter anstatter Schönheit gaben, sah wie ein Gemälde der Bescheidenheit und Keuschheit aus.

Lucie Carsten, die vielleicht gekränkt hatte, ihrer imposanten letzten Schönheit durch den Gegenlag mit der gütlichen, bescheidenen Erscheinung der Freundin zu um so stärkerer Wahrung zu verhalten, wachte nicht, wie sehr sie sich weigerte in den Augen des Kommerzienrats dadurch in den Schatten gestellt zu werden. Die Schönheit seiner blonden Keinen Bekannten vom Weibchidaband erschien dem jungen Offizier heute noch viel anmutiger, rührender, herzbezogender als bei ihrer ersten Begegnung, während die Erscheinung der Kommerzienrätin bei dem augenwärtigen Vergleich für ihn etwas unangenehm Besessenes, Prälerisches, Gewaltforderndes erhielt.

Nachdem er die erste Ueberraschung mit der Gewandtheit des gesellschaftlich gefühlten Mannes im Ru überwand, näherte er sich den Damen, die erst jetzt seiner ansichtig wurden. Lucie Carstens Augen leuchteten, das Lächeln auf ihren vollen Lippen wurde noch um eine Nuance lockender, süßer und ihre Gestalt redete sich noch einen Zentimeter höher über die der gütlichen Freundin hinaus. Die kleine Wandine aber lenkte rasch ihren Blick, während die die Höhe der Verzerrung die lieblichen Züge mit einem rosigen Schmin überzog.

So stand sie in gebotener atemloser Spannung und mit allen Sinnen erwarbete sie den schönen Moment, der nun kommen mußte. Sie hatte es sich in den letzten Tagen unzählige Male ausgemalt,

wie er stehen, wie er erstannen, wie er sich freuen und sie mit der freundlichen Herzlichkeit begrüßen würde, mit der er damals auch dem unvergeßlichen Spaziergang am heiligen Abend sich von ihr verabschiedet hatte. Wohlweislich hatte sie es auch vor ihrer Freundin geheim gehalten, daß sie mit dem Kommerzienrat schon bekannt war, denn auch die Verlobung der Freundin würde der erwarteten Begegnung noch einen Reiz mehr geben.

Und nun kam es anders, so ganz anders. Er näherte sich ruhig, mit gleichmütiger Miene. Ihre verstoßen zu ihm hinüberstrebender Blick nahm nicht das geringste Zeichen angenehmer Ueberraschung, freudigen Wiedererkennens wahr. Ernst, stumm verneigte er sich.

„Ah, sich da, Herr von Freyholt!“ rief ihm Lucie Carsten entgegen, als hätte sie ihn eben erst, während er seine Verbeugung machte, bemerkt. „Guten Abend! Sie bliden ja wieder so ernst, als wenn sie auf dem Ezerzernplatz wären. Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß Sie Ihre Sonntagsmittagslaune mitbringen möchten, wenn Sie zu uns kommen?“

Und dann, ohne eine Antwort abzuwarten, deutete sie mit einer gefassten graziösen Handbewegung auf die neben ihr stehende.

„Gestatten Sie, Herr von Freyholt, daß ich Sie mit meiner Freundin Frauheim Lüders bekannt mache, die seit einigen Tagen unsere liebe Hausgenossin ist.“

Lucie Lüders hielt ihren Atem an und sah verstoßen, forschend, während sie sich leicht verneigte und ihr das Herz bis zum Halbe hin auf Klopfe, zu dem jungen Offizier hinüber. Eine bittende Entschuldigend, eine gewaltsame Ermahnung bemühtigten sich über und um ihre Lippen auch es schmerzlich, weinlich.

Kurt von Freyholt verneigte sich höflich; aber nichts in seinem Miene, kein Aufschauen der Augen, kein Laut der Ueberraschung oder Freude begrüßte sie als eine unerwartet und deshalb um so freudiger wiedergefundene Bekannte.

„Sie mußte alle ihre Selbstherrschung aufheben, um Ihre grenzenlose seltsame Niederträchtigkeit nicht zu verraten. Zum Glück nahm Ihre Freundin die Aufmerksamkeit des jungen Offiziers

Wahlkreisabteilung nicht objektiv vorgegangen sei. Umso dringender sei die gesetzliche Festlegung der Wahlkreisabteilung. Das bayerische Volk erwarte baldige Schaffung eines neuen Wahlgesezes und dann sofortige Neuwahlen.

Die Studienreise von Mitgliedern der Anstaltungskommission nach Nordamerika, um die Einrichtungen des Einwandererwesens kennen zu lernen, ist beendet. Die Teilnehmer sind wieder zurückgekehrt.

Die sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderats von Mülhausen i. E., die schon des öfteren unliebsam von sich reden machte, hat innerhalb kurzer Zeit mehrere ihrer Mitglieder zum unfreiwilligen Rücktritt nötigen müssen. Zuerst mußte der Regiererrat Müller sein Mandat niederlegen, weil es sich herausstellte, daß er schon im Gefängnis gesessen hatte. Dann kam der Schreiner Gaudner an die Reihe, der einen unwiderstehlichen Drang hatte, auf Reisen zu gehen, wobei er leider nur vergaß, die von ihm verwaltete Gewerkschaftskasse zurückzulassen. Statt ihrer vermachte er seine zahlreiche Familie der Stadt Mülhausen zum bleibenden Andenken. Ein anderes sozialdemokratisches Mitglied des Gemeinderats verließ Mülhausen im Verfolge einer unheimlichen Affäre, und nunmehr erklärte der Gastwirt Müller, Vorsitzender des Arbeiter-Wahlvereins, seinen Rücktritt, weil er in die Unmöglichkeit verfaßt ist — wie das sozialdemokratische Parteiblatt sich jetzt ausdrückt — seine Gläubiger zu befriedigen. Das sind, so wird in einer Straßburger Zeitschrift an die „Köln. Zig.“ hierzu bemerkt, Mißgeschick, die unangenehm für die betroffene Partei sind, umso mehr, wenn ihre Gegner sie an die Mahnung erinnern, die ihr Mülhauser Leitorgan vor kurzem an die Wähler des Vororts Brunnschlag gerichtet hat, mehr auf die Qualität als auf die Quantität zu schauen. Der Rat war sehr gut; die Sozialdemokraten in Mülhausen dürften die Erfahrung machen, daß dieser Rat nicht an Wert verliert, wenn sie ihn auf die Kandidaten ihrer Partei anwenden wollten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Donnerstag nachmittag in Besetzung seines Adjutanten im Automobil in Gumburg o. d. H. eingetroffen.

Der Streik der in der Vielesfelder Maschinenfabrik Dürkopp u. Co. ansonst, hat sich jetzt verschärft, nachdem auch die Anführer ausständig wurden, weil sie keine Streikarbeit verrichten wollten. Der Verein Vielesfelder Fabrikanten beschloß, am 21. Oktober den Betrieb in den Nähmaschinenabteilungen familiärer Vielesfelder Arbeiter zu schließen, wenn die Arbeit nicht bedingungslos wieder aufgenommen wird. Dierdurch würden gegen 7000 Arbeiter ausgesperrt.

Der König von Spanien wird auf der Rückkehr von seiner Reise nach Deutschland, auf der ihn der Minister des Auswärtigen Sanchez Roman begleitet wird, zwei Tage in München Aufenthalt nehmen.

Geheimer Oberregierungsrat Wendelstadt, Vortragender Rat im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, ist gestorben.

Husland.

Ungarn. Die Wiederernennung Fejervarys zum Ministerpräsidenten ist noch nicht erfolgt. Die prinzipiellen Schwierigkeiten sind noch ungelöst, die Stimmung der Hofpartei aber ist keineswegs für die Koalition günstig geworden. Dem Kaiser Andrassy, der noch im Vorjahre sich als prinzipieller Gegner des ungarischen Kommandos bekannte und nun an der Spitze einer Majorität steht, der dieses Kommando wichtiger dünkt als die Wohlfahrt des Landes, wird der hohe Ton seiner jüngsten Deklaration sehr verübelt. Fejervary verlangt eine baldige Lösung, da ein weiterer Aufschub den Aufmarsch gegen die Koalition sehr erschweren werde. Man nimmt an, daß die Ernennung Fejervarys längstens binnen acht Tagen erfolgen werde. Fejervary wurde Donnerstag Mittag in zweifelhafter Audienz empfangen und erklärte darauf, er habe zur Disposition des Kaisers noch in Wien. Man spricht auch von einer Kandidatur des ungarischen Reichsadmirals Grafen Szeylai.

Norwegen. Die feierliche Eröffnung des Stortingings fand Donnerstag Mittag statt. Staatsminister Michelsen verlas im Namen der norwegischen Regierung eine Eröffnungsrede, in der es heißt: Das neu zusammengetretene Storting wird in erster Linie seine Aufmerksamkeit auf die Arbeit zur Errichtung und Konsolidierung des neuen Norwegens zu lenken haben. So werden die Repräsentanten der Nation nun das Unabhängigkeitsrecht zu vollziehen haben, indem sie die Beschlüsse fassen, welche dasselbe voraussetzt und notwendig machen. Norwegen wird jetzt offiziell in die Reihe der absolut unabhängigen Staaten einreten und seine diplomatische und konsularische Vertretung zu ordnen haben. In Uebereinstimmung hiermit wird dem Storting ein Gesetzentwurf zur endgültigen Regelung

so bang für sich in Anspruch, daß er sich für die nächsten Minuten um die bestehende Monarchie nicht kümmern konnte.

Die Kammerpräsidenten überführten ihn gleich nach der Vorstellung mit einer Flut von Fragen nach diesem und jenem, wie er das Reichsamtsecht verleihe habe, ob er sich über die Mitter feue, die eine prächtige Götze verpriehe, welche künstlerischen Gemüthe — die Einladung hatte zu einer „musikalischen Extr.“ gelangt — der Abend in Aussicht stellte und über ein halbes Dutzend andere Dinge.

Als nach zehn Minuten durch den Eingtritt anderer Herren das Gespräch unterbrochen wurde, hatte er auch noch nicht ein einziges Wort an die herumgehenden Daischende, die sich im stillen die Lippen zernagte, richten können.

Kurz darauf nahmen die künstlerischen Darbietungen des Abends ihren Anfang. Die Gattin des Theaterkapellmeisters, die selber Konzertsängerin gewesen, trug ein paar Nieder von Strauss und Schumann vor, dann folgte ein Violinsolo des Kapellmeisters und darauf die Deklamation eines Schauspielers, eines Mitglieds des Stadttheaters.

Hus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Oktober.

Verleitet wurde Verkehrsassistent August Mund in Pforzheim nach Mannheim.

Ernannt wurde Viktor Heinrich Schweinfurth beim Landgericht Mannheim zum Sekretariatsassistenten und der mit der Besetzung einer Expeditionsassistentenstelle betraute Kammerassistent Hermann Wolfhard zum ständigen Expeditionsassistenten.

Briefmarkensammeln von Postbeamten. Wegen ein unbefugtes Briefmarkensammeln der Postbeamten wandelt sich eine Verfügung des Reichs-Postamtes. In einigen überseesischen Ländern werden die zur Frankierung von Paketen verwendeten Freimarken nicht auf die Briefmarken, sondern auf die Pakete selbst aufgebracht. Von solchen Paketen sind, während sie sich in den Händen der Post befinden, wiederholt Freimarken abhanden gekommen. Es sind meist höhere Werte und deshalb seltener und von besonderem Interesse für Sammler. In Zukunft soll nun die Dienststelle, die das Fehlen von Marken auf solchen Paketen zuerst bemerkt, auf der Sendung das Geeignete kurz vermerken und die Untersuchung des Vorfalls bis zur Grenzungsangabe Postamt veranlassen. Wegen Schuldige soll streng eingeschritten werden.

Postassistenten. Das Publikum wird auf die Einrichtung der hiesigen Post aufmerksam gemacht, daß den Paketbesitzern gewöhnliche (frantierliche und unfrantierliche) Pakete zur Abgabe bei dem Bahnpostamt (Kaiserring 4—6) übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei dem genannten Postamt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für die Wechseltaxen oder Belegschreiben kommt keine Gebühr zur Erhebung. Sie können unfrantiert in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden

dem Ende ihrer Liebe zu dem Künstler: „Ich habe Gabriele im Jahre 1883 geheiratet“, so teilte sie mit, „am Tage, da jenes furchtbare Erdbeben Sanjurjo's zerstörte und sondersbarer Weise habe ich das die Scheidung endgültig befehlende Schriftstück gerade an dem Tage unterzeichnet, da das furchtbare Erdbeben Galabrien verwüstete. Ich lernte Gabriele am Anfang seiner literarischen Laufbahn kennen, als sein Name als Dichter sich eben erst zu verbreiten anfang. Ich bewunderte ihn um seines Genies willen und wegen der vornehmen und begünstigenden Art seines Auftretens. Wir liebten uns sehr. Meine Familie widersetzte sich der Heirat, aber unser Wille war fester und wir wurden schließlich ein Paar. Während der ersten Jahre lebte ich sehr glücklich, und mit zeitlicher Nahrung erinnere ich mich des bescheidenen Hauses, das unser Glück barg und das Gebiete mit dem feinsten Geschmack entzückend eingerichtet hatte. Ich hatte, um ihn zu heiraten, auf meine Mühsal verzichtet; er arbeitete, wie er überhaupt ein gewaltiger Arbeiter ist, ganze Tage und einen großen Teil seiner Nächte hindurch. In dieser Zeit hat er seine gewöhnlichen Werke geschaffen, die seinen Namen unter die ersten Europas emporhoben. Wir hatten drei Kinder. Nach vielen glücklichen Jahren fing er an, anderer Berufe zu bedürfen; seine Studienreisen wurden immer länger und häufiger und dienten ihm als Vorwand, um sich von mir zu entfernen; kurz nach sieben Jahren trennten wir uns, nachdem in Neapel die Klage wegen Ehebruchs mit der Gräfin von V. gegen ihn erhoben worden war. Das ist alles. Es d'Annunzio nach der Scheidung eine sehr bekannte Dame der italienischen Aristokratie heiraten wird, wie man sich erzählt, weiß ich nicht; zwar lebt er gegenwärtig mit der Frau, die von A. zusammen; vielleicht denkt er sie zu heiraten. Daß der Anton Freytag in der Schweiz unser Besuch, die Staatszugehörigkeit zu erwerben, abschlägig beschieden hat, liegt daran, daß durch Indisposition die Absicht, aus der heraus wir diesen Schritt tun, zu bekannt geworden ist. Die italienische Verfassung ist ja sehr schnell dazu bereit, alles, was sie von Gabriele erzählt, zu berechnen.“

— Was war's, das ja trisch haß! Von einem leiteren Auftritt in einem Mannheimer Automaten-Restaurant wird folgendes erzählt: Die Automaten-Betriebsstellen, wo man für billiges Geld im Hundundecken alles mögliche Gg. und Trimbare bekommt, sitzen auch heute wieder auf die bederbare Landbevölkerung, die zum Stöberer nach Mannchen getrieben war, eine ehenartige Kitzelkraft aus. So konnte man am vergangenen Sonntag ein Bäckerlein in einer „solchen Regenwirtschaft“ beobachten, das vor Verwunderung Augen und Ohren aufriß. Schließlich machte es vor einem Glühwein-Automaten Halt. Zufällig war kein Glas da und der Mann, der für sein Leben gern von der Quelle geloset hätte, blinnte hilflos umher, bis ein Spöckvogel ihn darauf aufmerksam machte, daß er nach Ertragung des billigen Zehners „ja doch“ Paul an die Oefnung hin'halten' bräuel". Das ließ sich der Bletter vom Lande nicht zweimal sagen. Der Schalk, der den heiligsten Gott gebeten, hatte sich aber verreckelt. Der Bauer hielt in seiner hochförmlichen Stellung weder stand und schaute und schaute, bis der Automat das bestimmte Quantum heißen Weins abgegeben hatte. Dann warde er sich hochrotzen Gesicht dankbar seinem Brater zu, wiffte sich beglücklich den Mund und grinste vergnügt: „Was war's ich, Herr Racho, ada hoch, ja trisch haß!“

— Humoristisches. (Wauerrechnung.) Wauer: „Für den hoch doll Bier, den G mit umschiffen hab'n, verlang' i hund'ert Mark — es war'n grad hund'ert Stud drin!“ Kuller: „Ob — hund'ert Mark — Sie sind wohl verrückt! Für hund'ert Bier können Sie höchstens 6—7 Mark verlangen.“ Wauer: „Na, mit Wader — so wird bei und net g'rechnet — aus jedem G wär' a Gend' wor'n, und von bene loß's Stud a Mark!“ — (Ein Bohltäter.) Bürgermeister (vom Lande): „Tausend Mark! Ich hab' unter Graf soo jäh'n miach'n in unsere Gemeindefasse für 'el' Schmelzwerke!“ Wauer: „Denn do' soch' no' so weiter geh' werd'n wir eaba do' s' Ehrenbürgerrecht ge'n miach'n!“ — (3 u viel verlanat.) Frau (garnig zum Gatten): „Deine ganz' Hufe ist gerissen; wenn du wüßtest mal wieder Labenschmerzen hab' und auf den Heiderhosen Ketteln müßst, dann gleich du wärst den alten Knag an, verstanden!“ (Schmauzerl.)

— Was ist die Ehe? What is matrimony? fragte vor kurzem ein trischer Pfarrer in der letzten Unterredung vor der

des Konsularwesens vorgelegt werden. Aber auch noch innen liegen große und wichtige Aufgaben zur Förderung der geistigen und materiellen Entwicklung des Landes und der nationalen Arbeit vor. Unsere Aufgabe muß es sein, auf allen Gebieten mit vereinigten Kräften eine Arbeit aufzunehmen und fortzusetzen, welche auch kleinen Völkern Ansehen und Rang unter den Nationen gibt. — Von neuen Gesetzentwürfen, welche dem Storting vorgelegt werden sollen, werden genannt ein Steuergezet, ein Handelsgezet und ein Gezet betreffend eine neue Heeresorganisation.

Zur Wahlbewegung.

oe. Schweligen, 12. Okt. (Zahl der Wahlberechtigten.) Nach der endgültigen Feststellung ist die Zahl der Wahlberechtigten für die Landtagswahl im Jahr 1900.

*** Weindim, 12. Okt. (Zahl der Wahlberechtigten.)** Unsere Stadt zählt 2075 zum Landtag wahlberechtigte Einwohner.

*** Karlsruhe, 12. Okt. (Mit den Zentrumslisten.)** (Mit den Zentrumslisten.) konnte man, wie der „Heg. Erz.“ guttrefend bemerkt, ein ganzes Landgericht belegen. Da findet man 1 Landgerichtspräsidenten, 1 Landgerichtsdirektor, 4 Landgerichtsräte, 2mal einen Landgerichtsschreiber und noch 3 Oberamtsrichter und 1 Amtsgerichtsdirektor! Dazu noch die Praver, Advokaten und die anderen Beamten, als da sind Rechtskandidaten, Gewerkschaftsverstand, Konsultanten, Bauart, Professor, Kirchensteuerinspektor, dann ist die künftige Volkvertretung des Zentrums beinahe beisammen.

*** Baden, 12. Okt. (Wauern im Landtag.)** In einer Wählerversammlung in Oberesheim erklärte der offizielle Zentrumslandtags Deputierter nach einem Bericht des „Odenwälder“ u. a.:

Es wäre für die Landwirtschaft ein Unglück, wenn eine große Anzahl Bauern dem Landtage angehören würden. Der Landtag würde dadurch brach gelegt werden. Die Bauern seien nicht imstande, ihr Mandat entsprechend auszuüben (Hör, Hör!), da hierzu eine akademische Bildung erforderlich sei.

Als aus der Mitte der Versammlung auf Herrn Schiller hingewiesen wurde, der eine ausgezeichnete Kraft sei, meinte Herr Dietrich: Nur in der Landwirtschaft! Darout erklärte Löwenwirt Hemberger, der 1903 Kandidat war, es sei ihm doch sehr angenehm, daß er damals nicht gewählt wurde, denn als ein Abgeordneter zweiter Klasse möge er doch nicht gelten. — Die Landwirtschaft des Odenwalds werden hoffentlich am Wahltag dem Herrn Deputierten die Danksagung für diese liebenswürdigen Äußerungen präferieren.

*** Württemberg, 12. Okt. (Von der Kanzel)** verbandete der katholische Geistliche Deute (2. Oktober) Mittag 3 Uhr ist im Adleraal hier eine Wählerversammlung, wozu alle hiesigen Männer freundlichst eingeladen sind! Pfarrverweser Soll eröffnete gegen 4 Uhr die schon besuchte Versammlung und ludte laut „M. Z.“ aus einem Zitat aus der hl. Schrift zu beweisen (1), daß der Geistliche verpflichtet sei, Zentrumspolitik zu treiben.

*** Württemberg, 12. Okt. (Neue Kandidatur.)** In Württemberg stellte die Zentrumspartei den Reichsreiter und Bezirksrat Senger von Gerzhen als Kandidaten auf.

Hus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Oktober.

Verleitet wurde Verkehrsassistent August Mund in Pforzheim nach Mannheim.

Ernannt wurde Viktor Heinrich Schweinfurth beim Landgericht Mannheim zum Sekretariatsassistenten und der mit der Besetzung einer Expeditionsassistentenstelle betraute Kammerassistent Hermann Wolfhard zum ständigen Expeditionsassistenten.

Briefmarkensammeln von Postbeamten. Wegen ein unbefugtes Briefmarkensammeln der Postbeamten wandelt sich eine Verfügung des Reichs-Postamtes. In einigen überseesischen Ländern werden die zur Frankierung von Paketen verwendeten Freimarken nicht auf die Briefmarken, sondern auf die Pakete selbst aufgebracht. Von solchen Paketen sind, während sie sich in den Händen der Post befinden, wiederholt Freimarken abhanden gekommen. Es sind meist höhere Werte und deshalb seltener und von besonderem Interesse für Sammler. In Zukunft soll nun die Dienststelle, die das Fehlen von Marken auf solchen Paketen zuerst bemerkt, auf der Sendung das Geeignete kurz vermerken und die Untersuchung des Vorfalls bis zur Grenzungsangabe Postamt veranlassen. Wegen Schuldige soll streng eingeschritten werden.

Postassistenten. Das Publikum wird auf die Einrichtung der hiesigen Post aufmerksam gemacht, daß den Paketbesitzern gewöhnliche (frantierliche und unfrantierliche) Pakete zur Abgabe bei dem Bahnpostamt (Kaiserring 4—6) übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei dem genannten Postamt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für die Wechseltaxen oder Belegschreiben kommt keine Gebühr zur Erhebung. Sie können unfrantiert in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden

dem Ende ihrer Liebe zu dem Künstler: „Ich habe Gabriele im Jahre 1883 geheiratet“, so teilte sie mit, „am Tage, da jenes furchtbare Erdbeben Sanjurjo's zerstörte und sondersbarer Weise habe ich das die Scheidung endgültig befehlende Schriftstück gerade an dem Tage unterzeichnet, da das furchtbare Erdbeben Galabrien verwüstete. Ich lernte Gabriele am Anfang seiner literarischen Laufbahn kennen, als sein Name als Dichter sich eben erst zu verbreiten anfang. Ich bewunderte ihn um seines Genies willen und wegen der vornehmen und begünstigenden Art seines Auftretens. Wir liebten uns sehr. Meine Familie widersetzte sich der Heirat, aber unser Wille war fester und wir wurden schließlich ein Paar. Während der ersten Jahre lebte ich sehr glücklich, und mit zeitlicher Nahrung erinnere ich mich des bescheidenen Hauses, das unser Glück barg und das Gebiete mit dem feinsten Geschmack entzückend eingerichtet hatte. Ich hatte, um ihn zu heiraten, auf meine Mühsal verzichtet; er arbeitete, wie er überhaupt ein gewaltiger Arbeiter ist, ganze Tage und einen großen Teil seiner Nächte hindurch. In dieser Zeit hat er seine gewöhnlichen Werke geschaffen, die seinen Namen unter die ersten Europas emporhoben. Wir hatten drei Kinder. Nach vielen glücklichen Jahren fing er an, anderer Berufe zu bedürfen; seine Studienreisen wurden immer länger und häufiger und dienten ihm als Vorwand, um sich von mir zu entfernen; kurz nach sieben Jahren trennten wir uns, nachdem in Neapel die Klage wegen Ehebruchs mit der Gräfin von V. gegen ihn erhoben worden war. Das ist alles. Es d'Annunzio nach der Scheidung eine sehr bekannte Dame der italienischen Aristokratie heiraten wird, wie man sich erzählt, weiß ich nicht; zwar lebt er gegenwärtig mit der Frau, die von A. zusammen; vielleicht denkt er sie zu heiraten. Daß der Anton Freytag in der Schweiz unser Besuch, die Staatszugehörigkeit zu erwerben, abschlägig beschieden hat, liegt daran, daß durch Indisposition die Absicht, aus der heraus wir diesen Schritt tun, zu bekannt geworden ist. Die italienische Verfassung ist ja sehr schnell dazu bereit, alles, was sie von Gabriele erzählt, zu berechnen.“

— Was war's, das ja trisch haß! Von einem leiteren Auftritt in einem Mannheimer Automaten-Restaurant wird folgendes erzählt: Die Automaten-Betriebsstellen, wo man für billiges Geld im Hundundecken alles mögliche Gg. und Trimbare bekommt, sitzen auch heute wieder auf die bederbare Landbevölkerung, die zum Stöberer nach Mannchen getrieben war, eine ehenartige Kitzelkraft aus. So konnte man am vergangenen Sonntag ein Bäckerlein in einer „solchen Regenwirtschaft“ beobachten, das vor Verwunderung Augen und Ohren aufriß. Schließlich machte es vor einem Glühwein-Automaten Halt. Zufällig war kein Glas da und der Mann, der für sein Leben gern von der Quelle geloset hätte, blinnte hilflos umher, bis ein Spöckvogel ihn darauf aufmerksam machte, daß er nach Ertragung des billigen Zehners „ja doch“ Paul an die Oefnung hin'halten' bräuel". Das ließ sich der Bletter vom Lande nicht zweimal sagen. Der Schalk, der den heiligsten Gott gebeten, hatte sich aber verreckelt. Der Bauer hielt in seiner hochförmlichen Stellung weder stand und schaute und schaute, bis der Automat das bestimmte Quantum heißen Weins abgegeben hatte. Dann warde er sich hochrotzen Gesicht dankbar seinem Brater zu, wiffte sich beglücklich den Mund und grinste vergnügt: „Was war's ich, Herr Racho, ada hoch, ja trisch haß!“

— Humoristisches. (Wauerrechnung.) Wauer: „Für den hoch doll Bier, den G mit umschiffen hab'n, verlang' i hund'ert Mark — es war'n grad hund'ert Stud drin!“ Kuller: „Ob — hund'ert Mark — Sie sind wohl verrückt! Für hund'ert Bier können Sie höchstens 6—7 Mark verlangen.“ Wauer: „Na, mit Wader — so wird bei und net g'rechnet — aus jedem G wär' a Gend' wor'n, und von bene loß's Stud a Mark!“ — (Ein Bohltäter.) Bürgermeister (vom Lande): „Tausend Mark! Ich hab' unter Graf soo jäh'n miach'n in unsere Gemeindefasse für 'el' Schmelzwerke!“ Wauer: „Denn do' soch' no' so weiter geh' werd'n wir eaba do' s' Ehrenbürgerrecht ge'n miach'n!“ — (3 u viel verlanat.) Frau (garnig zum Gatten): „Deine ganz' Hufe ist gerissen; wenn du wüßtest mal wieder Labenschmerzen hab' und auf den Heiderhosen Ketteln müßst, dann gleich du wärst den alten Knag an, verstanden!“ (Schmauzerl.)

— Was ist die Ehe? What is matrimony? fragte vor kurzem ein trischer Pfarrer in der letzten Unterredung vor der

den Voten übergeben werden. Die Gebühr für jede abgehörte Sendung beträgt 10 Pf.

Zentralische Fernsprechstelle. Auf der Fernsprechstelle im Reichsbureau auf dem Hauptbahnhof ist von heute ab nach dem Bahnpostamt Nr. 27 (Kaiserring 4—6) eine „Zentralische Fernsprechstelle“ eröffnet worden. Derselbe kann während der üblichen Schalterdienststunden benutzt werden.

Personalaussichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Postassistenten: Franz Gader, Gustav Wieland in Karlsruhe, Josef Reichelbach in Mannheim; als Telegraphenassistenten: Ludwig Pfisterer in Mannheim; als Telegraphengehilfen: Gilda Mater in Baden-Baden, Anna Tiedtger, Helene Gutmann, Frieda Ohwald in Pforzheim, Marie Gudenauer in Weinheim. Berufen: die Postassistenten: Friedrich Walling von Baden-Baden nach Heidelberg, Anton Blesch von Karlsruhe nach Heidelberg, Hans Heideberg, Herbert Döbberich von Weinheim nach Mannheim, Karl Eichhorn von Pforzheim nach Mannheim, Josef Freitag von Langenselchen nach Sandhofen, Georg Frey von Karlsruhe nach Oppenau, Johann Wehler von Pforzheim nach Mannheim, Johann Heil von Mannheim nach Pforzheim, Karl Kaiser von Neckarischolheim nach Oberkirch, Albert Kumpf von Großschauen nach Biegelhausen, Otto Rüll von Pforzheim nach Heidelberg, Rudolf Reckanus von Pforzheim nach Hahnenheim, Emil Schifer von Weinheim nach Oberkirch, Wilhelm Ulrich von Weisloch nach Walsch (Amt Weisloch).

Eine Befähigung des Hauptpostgebäudes, und zwar des neuen Teils, fand gestern abend von 6 Uhr an durch die hiesige Handelskammer, der sich die Vertreter der Kreise angeschlossen hatten, statt. Herr Postrat Spranze, welcher extra von Karlsruhe herher gekommen war, teilte sich mit den Herren Postdirektor Weiland und Telegraphendirektor Bernhard in die Führung. Vor Eintritt des Rundgangs begrüßte Herr Postrat Spranze die Erschienenen und bemerkte, daß man die neuen Räume, die ja schon seit einem Jahre fertig gestellt seien, nicht eher gegen konnte, weil noch verschiedene Arbeiten vorzunehmen waren. Man werde bei dem Rundgang finden, daß sich die Postverwaltung bei dem Neubau alle Erangenheiten der modernen Technik zu nütze gemacht habe. Leider ließen sich im Expeditionswesen, namentlich beim Fernsprechbetriebe, Störungen nicht vermeiden. Bei dem Rundgang, der 2½ Stunden in Anspruch nahm, konnte man sich in der Tat überzeugen, daß alle Abteilungen des weit verzweigten Betriebes auf das modernste eingerichtet sind und daß überall das Bestreben dahin geht, allen berechtigten Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen. Wie werden auf den äußeren Interessenten Verlauf des Rundgangs noch eingehend zurückkommen. Ehe die Teilnehmer an der Befähigung des Postgebäude verließen, ergriß noch Herr Postdirektor Weiland das Wort, um für den Besuch zu danken und auf die vorzüglichen Beziehungen zwischen Post und Handelskammer hinzuweisen. Der Rundgang dürfte alle überzeugt haben, daß man bei den inneren Betriebemrichtungen bestrebt sei, allen billigen Anforderungen, die an Post und Telegraphie gestellt werden, gerecht zu werden. Der Präsident der Handelskammer, Herr Kommerzienrat Lenzel, dankte für die herzlichen Abschiedsworte. Er sprach seinen herzlichen Dank für die Einladung aus und gab der Dankbarkeit der Kammer Ausdruck gegenüber der Reichspostverwaltung für die Führung, die sie unserer aufstrebenden Stadt freizuteil werden läßt. Die Wünsche der Kammer hätten bei der Postverwaltung freiz Anerkennung gefunden. Man sei in dieser Beziehung nicht allzu sehr veranlaßt und empfinde umso dankbarer die Unterstützung, die die Kammer stets bei ihren Bestrebungen, Handel und Industrie zu fördern, finde. — Wie wir noch erfahren, hat auch der Stadtrat mit den Herren Oberbürgermeister Ved., Bürgermeister Martin und v. Hallander an der Spitze die neuen Räumlichkeiten von 8 Uhr ab bis gegen 10 Uhr einer Befähigung unterzogen.

Die Staatsanwaltschaften an den bayerischen Landgerichten sind durch eine Entschließung des Ministeriums angeordnet, den Serientagegesellschaften ein besonders Augenmerk zu schenken und über das Vorkommen von Firmen, die sich mit Gründung solcher Gesellschaften befassen, zu berichten.

Für die bevorstehende Volkszählung am 1. Dezember sind von der Regierung folgende allgemeine Bestimmungen erlassen worden: Die Zählungskommissionen müssen bis zum 9. November, die Zähler bis zum 10. November bestimmt sein. Das gesamte Zählmaterial muß bis spätestens zum 6. Dezember in den Händen der Ortsverwaltung befinden und nach erfolgter Sichtung und vollständiger Feststellung bis zum 2. Januar bei der Zentralstelle eingeleitet werden. Da zu dem Zählerdienst in vielen Ortschaften die Lehrer herangezogen werden, wird am 1. Dezember der Schulunterricht ausfallen.

Die Einweisung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1900 erfolgt beim 14. bayerischen Armeekorps in Heidelberg beim 2. Infanterieregiments Nr. 110, ferner in Freiburg i. B. beim Infanterieregiments Nr. 113, endlich in Wülhausen i. E. beim 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 142.

An die Marineexpedition der Kriegsschiffe im Auslande können Wechnachtsbesuche in den besetzten Verbandsbesuchen gestattet werden, und zwar für den Kreuzer „Bremen“ an die Firma Reichelbach & Co. Hamburg bis zum 10. November, für „Panther“ an die Firma bis zum 14. November, für „Charlotte“ an Reichelbach & Co. Bremen, Station

ergählt: Die Automaten-Betriebsstellen, wo man für billiges Geld im Hundundecken alles mögliche Gg. und Trimbare bekommt, sitzen auch heute wieder auf die bederbare Landbevölkerung, die zum Stöberer nach Mannchen getrieben war, eine ehenartige Kitzelkraft aus. So konnte man am vergangenen Sonntag ein Bäckerlein in einer „solchen Regenwirtschaft“ beobachten, das vor Verwunderung Augen und Ohren aufriß. Schließlich machte es vor einem Glühwein-Automaten Halt. Zufällig war kein Glas da und der Mann, der für sein Leben gern von der Quelle geloset hätte, blinnte hilflos umher, bis ein Spöckvogel ihn darauf aufmerksam machte, daß er nach Ertragung des billigen Zehners „ja doch“ Paul an die Oefnung hin'halten' bräuel". Das ließ sich der Bletter vom Lande nicht zweimal sagen. Der Schalk, der den heiligsten Gott gebeten, hatte sich aber verreckelt. Der Bauer hielt in seiner hochförmlichen Stellung weder stand und schaute und schaute, bis der Automat das bestimmte Quantum heißen Weins abgegeben hatte. Dann warde er sich hochrotzen Gesicht dankbar seinem Brater zu, wiffte sich beglücklich den Mund und grinste vergnügt: „Was war's ich, Herr Racho, ada hoch, ja trisch haß!“

— Humoristisches. (Wauerrechnung.) Wauer: „Für den hoch doll Bier, den G mit umschiffen hab'n, verlang' i hund'ert Mark — es war'n grad hund'ert Stud drin!“ Kuller: „Ob — hund'ert Mark — Sie sind wohl verrückt! Für hund'ert Bier können Sie höchstens 6—7 Mark verlangen.“ Wauer: „Na, mit Wader — so wird bei und net g'rechnet — aus jedem G wär' a Gend' wor'n, und von bene loß's Stud a Mark!“ — (Ein Bohltäter.) Bürgermeister (vom Lande): „Tausend Mark! Ich hab' unter Graf soo jäh'n miach'n in unsere Gemeindefasse für 'el' Schmelzwerke!“ Wauer: „Denn do' soch' no' so weiter geh' werd'n wir eaba do' s' Ehrenbürgerrecht ge'n miach'n!“ — (3 u viel verlanat.) Frau (garnig zum Gatten): „Deine ganz' Hufe ist gerissen; wenn du wüßtest mal wieder Labenschmerzen hab' und auf den Heiderhosen Ketteln müßst, dann gleich du wärst den alten Knag an, verstanden!“ (Schmauzerl.)

— Was ist die Ehe? What is matrimony? fragte vor kurzem ein trischer Pfarrer in der letzten Unterredung vor der

Buntes Feuilleton.

D'Annunzio's Beschreibung. Die eigentliche Gemahlin des durch so manche Liebesabenteuer bekannten Dichters Gabriele d'Annunzio, eine geborene Herzogin von Gallara, lebt seit einigen Jahren in Paris; nun, da das Gerücht verbreitet ist, daß der Dichter sich endgültig von seiner ersten Gemahlin scheiden lassen will, ist sie von einem Mitarbeiter des „Gil Blas“ interviewt worden. Die Herzogin erwidert den Schriftsteller in ihrer mit erlebnissem Gewinnad ausgeschatteten Wohnung; sie ist eine schöne Frau, deren feine Züge die Frauenbilder aus so manchen der feinen Romane d'Annunzio's vor die Seele rufen. Sie behauptet, daß wirklich zwischen ihr und Gabriele eine definitive Scheidung beabsichtigt sei, und erzählte dann von dem Anfang, dem glücklichen Fortgang und

1880 Bd., so fragten sie wohl: „Wieviel Kräfte sind denn dazu notwendig, um es zu heilen?“ Sie konnten es gar nicht fassen, daß ein einzelner Mensch einen so großen Hügel handhaben könne. Die Ärzte, die das Instrument vom Bahnhof nach dem Kongresssaal trugen, fürchteten sich zunächst davor und glaubten sich irgendwohin lösen können ausgeliefert, die aus dem Saal heraus springen könnten. Als der Virtuose nach einem Kongress schweißtreibend heraustrat und erklärte, Hügel hießen sei eine schwere Arbeit, meinten sie verächtlich: „Schwere Arbeit! Da sollten Sie ihn erst mal in die Höhe heben.“

Die Tuberkulose-Bekämpfung in Deutschland. Auf dem internationalen Tuberkulose-Kongress zu Paris sind die deutschen Teilnehmer und Forscher durch hohe Ehrenbezeugungen ausgezeichnet worden. Die von Bestring in Aussicht gestellte neue Heilmethode erweckt für die leidende Menschheit hochgepannte Hoffnungen; aber dieser auf die Zukunft ausgestellte Wechsel entbindet darum weder die Ärzte, noch diejenigen einzelnen Verantwortlichen und Körperverpflichteten, die seit Jahr und Tag eifrig gegen die Ausbreitung der Tuberkulose ankämpfen, von der Pflicht, auf dem bisherigen erfolgreichen Wege weiter fortzuarbeiten. Was hierbei in Deutschland erreicht worden ist, legte eine vom „Deutschen Zentral-Komitee“ zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke dem Pariser Internationalen Kongress dargebotene Denkschrift (Herausgegeben von Prof. Dr. W. Frankel) dar. Von dem in dieser Denkschrift veröffentlichten Material mag manches bereits durch die vom Zentral-Komitee herausgegebenen früheren Veröffentlichungen bekannt sein. In ihrer systematischen und zusammenfassenden Darstellung bietet jedoch die Denkschrift einen weiten Überblick über die in Deutschland unablässig seit einer Reihe von Jahren gemachten Anstrengungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, eine Arbeit, die von bedeutenden Erfolgen gekrönt war und darum zu immer intensiveren Bemühungen anfordern muß. Mit der epochenmachenden Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Koch (im Jahre 1882) konnte eine geeignete Prophylaxe eingeschlagen und eine sichere Diagnose der Tuberkulose gestellt werden. In Deutschland hat der Kampf gegen die Tuberkulose als Volkskrankheit mit der Heilstätten-Bewegung eingesetzt. Aber es wäre doch eine irrige Annahme, daß mit dieser „Heilstättenbewegung“ die Maßnahmen gegen die Tuberkulose sich etwa erschöpfen hätten. Ganz zweifellos und unzweifelhaft nachweisbar ist die Stechlichkeit an Tuberkulose durch Einführung der Krankenversicherung und Invalidenversicherung zurückgegangen, noch mehr aber, als seit 1906 die Vollzeitschulenbewegung praktisch eingriff. Wenn die Statistik zahlenmäßig belegen kann, daß in zehn deutschen Bundesstaaten (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Magdeburg, Westfalen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein) in den beiden Jahren 1892/93 249 227 an der Tuberkulose starben, in den beiden Jahren 1901/02 trotz der beträchtlichen Vermehrung der Bevölkerung diese Opfer der Tuberkulose auf 220 891 zurückgingen, so ist dieser Erfolg zu einem nicht unwesentlichen Teil auf Rechnung der Kranken- und Invalidenversicherung zu setzen. Die bisher fast mehr als einem Jahrzehnt befolgte Methode der Tuberkulosebekämpfung hat unbestreitbar ihre guten Früchte gezeitigt und man wird diesen Weg voraussichtlich auch nicht angeichts einer neuen glückseligen Entdeckung verlassen, bevor sich letztere nicht erweist hat.

Gelehrter Julius v. Neumann in Tübingen, neben Adolf Wagner der bedeutendste Steuerrechtler unter den deutschen Professoren der Nationalökonomie, feierte letzten Dienstag seinen 70. Geburtstag. Bevor Neumann neben dem dort schon seit 1873 lehrernden Professor Schönberg den zweiten Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Universität Tübingen bekleidete, war er ordentlicher Professor der Volkswirtschaftslehre in Basel und in Freiburg gewesen und hatte in den Jahren 1869 und 1872 seine Aufsätze über die Revision der Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre veröffentlicht. Gleich hohe Achtung errangen sich Neumanns grundlegende Abhandlungen über die Steuer nach der Steuerfähigkeit und das spätere Werk über die Steuer und das öffentliche Interesse. In späteren Schriften hat Johann Neumann einzelne Steuerarten des näheren beleuchtet. Außerdem war er einer der ersten, die für eine Reform der deutschen Fabrikgesetzgebung eintraten. Neumann war auch einer der ersten, der an der Hand der Nationalität- und Grundeigentumsstatistik auf das beginnende Werdende des Nationalismus hinwies. Als Lehrer ist Neumann von außerordentlicher Macht und fesselnder Wereldamkeit. Eingetragener Gefürchteter ist Neumann bei seinen Seminardarstellungen, wo er recht kritisch und manchmal auch recht sarkastisch werden kann, während er auf der anderen Seite aber auch, wo es angebracht ist, mit seinem Lobe nicht spart. Trotz seiner 70 Jahre erfreut sich Neumann einer bewundernswürdigen körperlichen Frische, deren Erhaltung ihm umso mehr zu wünschen ist, als er einige Werke unter der Feder hat, die die von ihm begonnenen Forschungen im Steuerwesen abschließen sollen.

Vermischtes.

— Todesfälle. In Berlin starb die 84jährige Witwe Käfer, ein wehrlosa Wollwäckerin, die gemeinsam mit ihrer 60jährigen geistlichen Tochter eine Wohnung in ihrem eigenen Hause, Neuer Markt, innehatte, in einem Unfall von Giftgasentwicklung auf den freigelegten Dachboden. Durch Schälbruch trat der Tod sofort ein.

— Schnee und Eis. Auf der Rhin legte der Winter mit drei Grad Kälte ein und ließ die umliegenden Höhenzüge in dichter Schneehülle erscheinen, die an exponierten Stellen mehr als Fußhoch ist. Die arme Bevölkerung der hohen Rhin leidet schwer unter dem vorgezeitigen Eintritt der kalten Witterung. — Im Allgäu herrscht in den letzten Tagen so heftiges Schneegestöber, daß jetzt das ganze Alpenvorland unter einer Schneedecke liegt. In verschiedenen Ortschaften fährt man schon Schlitten und in Höhenlagen von 1400—1800 Meter lagert der Schnee schon mehr als meterhoch.

— Stillstand der Cholera. Nach dem „Reichsanzeiger“ sind vom 11. bis zum 12. Oktober mittags im preussischen Weimars keine choleraverdächtige Erkrankungen und kein Todesfall an Cholera amtlich neu gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 271, von denen 90 tödlich verliefen.

— Unglücksfälle und Verbrechen. In dem Dorfe Kube der Wartburg wurden im Stivetei der polnische Bahnarbeiter von vier Kanarienschnitzern erschlagen. Die Täter wurden verhaftet. — Der Jagdausschuss Duxer wurde in der Waldung bei Bromskowen (Oberhessen) erschossen aufgefunden. Aufsteigend sind Wilderer die Wälder. — Auf dem im Elbinger Hafen liegenden Dampfer „Genau“ erfolgte eine Kesselexplosion. Der Raschschiff Gröh wurde durch ausströmenden Dampf lebensgefährlich verletzt.

Letzte Nachrichten.

Annahme des Minimums im Berliner Elektrizitätsstreit.

* Berlin, 13. Okt. In einer gestern Abend von Organisationsvertretern, Ausschussmitgliedern und Vertrauensleuten der streikenden Elektrizitätsarbeiter abgehaltenen Versammlung wurde den Morgenblättern zufolge beschlossen, den am 13. Oktober tagenden Versammlungen der Streikenden die Annahme des Minimums des Verbandes der Metall-

industriellen unter Bezugnahme auf die in demselben gemachten Zugeständnisse zu empfehlen.

Der Rhein-Hannover-Kanal.

* Berlin, 13. Okt. Den Morgenblättern zufolge soll nach dem Wasserstraßengesetze der Bau des Rhein-Hannoverkanals nebst Zubehör nur in Angriff genommen werden, wenn bis zum 1. Juli 1906 von den beteiligten Körperschaften die in dem Gesetze vorgesehenen Interessentenbeiträge in rechtsverbindlicher Weise übernommen worden sind.

Korfanth gewählt!

* Rattowij, 13. Okt. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Rattowij-Jabrze erhielten Dr. Polz (Hd.) 7682, Korfanth (Pole) 23 202, Kapka (Str.) 7947 und Morawski (Sog.) 4781 Stimmen. Korfanth ist somit gewählt!

1908 seien auf das Zentrum 19 992, auf Korfanth 11 670, auf den Sozialdemokraten 10 044 und den Freiwilrigen 3088 Stimmen. Bei der Stichwahl stimmten die Sozialdemokraten für den Polen. Bemerkenswert ist auch bei dieser Wahl wieder der starke Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen zugunsten Korfanths, der diesmal auch gleich im ersten Wahlgang den größten Teil der Zentrumstimmen auf sich vereinigt hat, sodaß sich eine Stichwahl erübrigt. Die deutschen Stimmen haben sich erfreulicherweise mehr als verdoppelt.

Die Lage in Rußland.

* Moskau, 13. Okt. Die Universität wurde gestern wieder eröffnet. Eine neue Versammlung der Studierenden wurde für Sonnabend einberufen. Polizei und Kosaken fahren fort, in den Fabriken gegen Auszubildige vorzugehen und hatten mit diesen einige Zusammenstöße. Zwei neue Soldaten sind zur Verstärkung der Garnison eingetroffen. Andere Truppen werden noch erwartet. Die Stadtverwaltung weigert sich, dieselben unterzubringen.

* Tiflis, 13. Okt. Der Generalgouverneur erließ eine Bekanntmachung, daß die Truppen angelesen worden seien, jede Volksversammlung zu zerstreuen u. falls sie auf Widerstand stießen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Auch der Verkehr mit Fahrrädern wurde von Sonnenergung an verboten.

* Saratow, 13. Okt. Unter den Seegen ist ein Ausbruch ausgebrochen.

* Riga, 13. Okt. In dem Reisekoffer einer litauischen Frau, die aus Kreuzburg stammt und unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet worden war, wurden 48 Bomben gefunden. Das Ziel ihrer Reise war Dünnaburg.

* Tiflis, 13. Okt. In der Stadt herrscht eine gedrückte Stimmung. Nur wenige Menschen lassen sich, besonders abends, auf der Straße sehen, in allen Häusern sind die Türen und Fenster geschlossen. In den Kasernen herrscht infolge der letzten gegen die Kosaken verübten Bombenanschläge Panik.

* Warschau, 13. Okt. In den Zuckerraffinerien Polens beginnt im allgemeinen Ausbruch. In sechs Fabriken ist die Arbeit bereits eingestellt worden.

* Peking, 13. Okt. In der verflochtenen Nacht wurde der Polizeikommissar Asomskij ermordet.

Das englische Geschwader in Japan. * Tokio, 13. Okt. Admiral Gerard Roel ist mit seinem Stabe und tausend Mann des englischen Geschwaders hier angekommen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Die Stadt ist festgelegt wie nach großen Siegen; es ist allgemeine Feiertag. Die Minister und die Admiralität empfangen die englischen Gäste am Bahnhof. Der Admiral fuhr in einer kaiserlichen Equipage nach dem Hibija-Park, wo der Bürgermeister von Tokio ein Frühstück gab.

* Baden-Baden, 13. Okt. Staatsminister v. Dusch traf gestern hier ein und folgte einer Einladung des Reichstanzlers zum Abendessen.

* Köln, 13. Okt. Zu den Verhandlungen des Stahlwerkverbandes erklärt die „Köln. Volksztg.“, daß der formelle Anschlag der obersteifischen Werke an das Syndikat vollzogen sei.

* London, 13. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 12. d. Mts.: Die Kaufleute und Versicherungsgesellschaften sind durch die Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages beunruhigt. Zahlreiche für Wollwolle bestimmte Dampfer bleiben hier, wodurch große Verluste entstehen.

* London, 13. Okt. Lord Spencer, der Führer der Opposition im Oberhaus, erlitt gestern einen Schlaganfall; er erlangte das Bewußtsein noch nicht wieder.

* Dover, 13. Okt. Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Amerika“ lief auf seiner ersten Reise nach Amerika, gestern den hiesigen Hafen an. Eine große Menschenmenge erwartete das Schiff am Pier. Der Bürgermeister und andere Amtspersonen begaben sich an Bord des Schiffes. Nach 1 1/2stündiger Anwesenheit fuhr der Dampfer wieder ab, nachdem er 148 Passagiere aufgenommen hatte.

* Gibraltar, 13. Okt. Das Wechterschiff „Affiance“ ist in der Vulkanbucht gestrandet. Ein Dampfschiff und ein Schlepper sind zur Hilfeleistung dahin gegangen. Das Schiff befindet sich wegen des stürmischen Wetters in einer gefährlichen Lage.

* Madrid, 13. Okt. Die Deputiertenkammer hat den Marquis Vega de Armijo zum Präsidenten gewählt. Die Republikaner erhielten sich der Abstimmung.

Geschäftliches.

* Die zu Gumben der 4. Pfälzischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Kaiserlautern nächste Woche zurziehung kommende Lotterie ist, wie aus dem Zeichnungsplan ersichtlich, mit einer Reihe wertvoller Gewinne ausgestattet, darunter Hauptgewinne i. W. von M. 10 000, M. 5000, M. 2000 usw. Im Interesse der gewinnbringenden Sache ist dem Unternehmen ein flatterer Erfolg der Lose zu wünschen. Letztere sind bei allen Loseverkaufsstellen à 1 M., 11 Lose M. 10 erhältlich.

Volkswirtschaft.

Ueber den Verlauf des Stahlwerkverbandes im September meldet die „Kölnische Ztg.“, daß das Formelgeschicht, speziell die Aufgabe, eine weitere Annahme erfordere; die Verkaufspreise im Ausland könnten wiederum erhöht werden. Durch umfangreiche ausländische Spezifikationen sind die Werke für die Wintermonate außerordentlich beschäftigt. Die Nachfrage nach Halbzeug ist außerordentlich lebhaft. Der Verband im September bleibt mit ca. 170 000 T. auf der Höhe des Vormonats. Für den Rest des Jahres ist eine Beschäftigung gesichert. Auch für das erste Quartal von 1906 sind Mengen verläßt, die eine normale Beschäftigung sichern. Im Ausland konnten weitestgehende Preisrückgänge vorgenommen werden. Der Verband von Eisenbahn-Werkstoffmaterial im September 1905 mit 126 234 T. Rohgewicht hat den vorläufigen Verband im gleichen

Zeitraum um 40 256 T. überholt. Der Rohgewicht von Eisenbahnmateriale ist nach im freien Zeigen. Die Beschäftigung der Werke für das vierte Quartal 1905 ist vollkommen befriedigend.

Getreide- und Baaren-Vorräte in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Oktober 1905 auf den Privatantwärtigern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelziffern:

Table with columns for year (1903, 1904, 1905) and various grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Weiz, Hülsenfrüchte, etc.) with corresponding quantities.

Wichmarkt in Mannheim vom 12. Okt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwicht: 388 Kälber: a) feine Maß (Vollm., Röh) und beste Saugläber 85-00 M., b) mittlere Maß- und gute Saugläber 80-00 M., c) geringe Saugläber 75-00 M., d) ältere geringe genährte (Fresser) 00-00 M., 15 Schafe: a) Rasthämmer und jüngere Rasthämmer 75-00 M., b) ältere Rasthämmer 70-00 M., c) mächtig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 00-00 M., 114 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 75-00 M., b) fleischige 75-00 M., c) gering entwicelte 70-00 M., d) Säuen und Eber 00-00 M. ES wurde bezahlt für das Stüd: 00 Karussierbe: 000-0000 M., 000 Arbeitpferde: 000-0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00-00 M., 000 Buch- und Rennpferde: 000-000 M., 00 Stück Mastvieh: 00-00 M., 54 Milchläber: 250-500 M., 253 Ferkel: 700-1500 M., 19 Stegen: 12-99 M., 0 St. lein: 0-0 M., 0 Hammel: 0-0 M., 1161 Hammel 1161 Stüd.

Der Bedarf an Schweinen wurde nicht gedeckt, Handel lebhaft, Handel mit Kälber und Ferkel mittelwüchsig; Milchvieh lebhaft.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table with columns for location (Rhein, Mosel, etc.), date (8, 9, 10, 11, 12, 13) and water level (Abst., 6 Ubr, etc.).

Verantwortlich für Politik: Adolph Grewner, für Journalistik und Kunst: Fritz Kayler, für Lokales, Provinziales u. Berichtsgeitung: Richard Schatzelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Nyfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Großhans Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

WYBERT-TABLETTEN. Haben wegen ihres angenehmen, die Mundhöhle erfrischenden Geschmacks die Raucher. In Apotheken und Drogerien à 1 Mt. 3403(3)

Restaurant Krönig. Naturreine Weine. Telefon 3071. Aufmerksamste Bedienung.

Fräulein Schulte, Sie vertreiben mir die Kundschaft mit dem bellenden Hufen und Sie reden mir das andere Personal an. — Aber ich kann doch nichts dafür, wenn Sie erkläre hin, Was soll ich denn machen? — Was sollen Sie machen? — Joy's Adie Soemer Mineral-Pastillen sollen Sie kaufen! Sie wissen doch, daß die in ein paar Stunden schon lindern und auch den hartnäckigsten Husten beseitigen. Geben Sie jetzt nach Haus, kaufen Sie für 25 Pfg. unterwegs eine Schachtel und morgen sind Sie gesund — verstanden! 4284

Pfaff-Nähmaschine für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinstverkauf bei Martin Decker, A 3, 4. Telefon 1298. Eigene Reparaturwerkstatt. 51999

NESTLE'S Kinder-mehl. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende, Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh. 55061

Eröffnet Café zur Oper. Eröffnet 2. Stock. Restaurant L. Rouges. — Dinners und Soupers, Spielen à la carte. Billards, 10. Exportier. Theaterglocke im Haus. C 3, 21/22. J. Theilacker. Tel. 2458.

Silb. Armband P 6, 19 2 Tr. Neu errichtete Privatbank, eine vorzügliche Küche, Dinner doppelt 90 Pfg., einzeln 60 Pfg., Abends 50 Pfg., auch vorzügliches Speisen werden à la carte verabreicht. 2649

Färbererei Prinz. 25199
Chromie Färberei, Tadellose Kattücherei. — Wähler 10/12

Groß. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Freitag, den 13. Oktober 1905.

9. Vorstellung im Abonnement A.

Die Geisha

Die Geschichte eines japanischen Teehauses.
Operette in 3 Akten. Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von G. R. Hoerh u. J. Freund.
Regisseur: Emil Secht. — Dirigent: Theodor Gault.

Personen:
Leutnant Reginald Fairfax } Offiziere
Bronville } S. M. S.
" Gunnarham } "Schilb-
" Grimston } "tröde"
Seeladeck } Alfred Stöder.
Wun-Hsi, ein Chinese, Eigentümer des } Karl Loberg.
Teehauses "Zu den zehntausend }
Freunden" } Joachim Krömer.
Marquis Izumi, Polizei-Präsident und } Hugo Voslin.
Gouverneur einer japan. Provinz } Trudel Hartrecht.
Leutnant Katana, von der Kaiserlich }
Japanischen Artillerie }
Lady Constance Wynne, eine englische }
Lady, welche in ihrer Nacht die }
Welt bereist }
Molly Seamore } ihre
Marie Worthington } Freundinnen
Edith Grant }
Juliette, eine Französin, im Teehaus }
als Mousmé oder Teemädchen }
angestellt. } Loni Wittels.

Mimola San, Geisha, Sängerin }
im Teehaus } Margar. Selings-
Schäfer.
Rita San, Chrysanthemum }
Blüte } Paula Schulze.
Kintoko San, gold. Harfe }
Luise Wagner.
Komakasaki San, Weibchen }
Bertha Sappold.
Talemini, Polizei-Sergeant }
Hst. Hasenberger.
Gister }
Zweiter } Käufer } Hugo Schödl.
Kritter } Rathias Voigt.
Georg Harber.

Dienertinnen für die Geisha, Coolies, Chor der }
Japaner und Japanerinnen. }
Kasseneröffnung 7/8 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.
Im Groß. Hoftheater.
Samstag, den 14. Okt. 1905, 10. Vorst. im Abonn. B.
Der Schwur der Erene.
Aufspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal.
Anfang 7 Uhr.

Saalbau Mannheim

Heute Freitag, 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung.
Nur noch 3 Tage
Lene Land + Walter Steiner
Piccad Comp., die Eindrächer von New-York
und das übrige glänzende Programm. 59459

P 3, 3 Malschule P 3, 3
Agnes Haupt
Wiederbeginn des Unterrichts
im Zeichnen, Malen, sowie in Kunstgewerbli. Arbeiten,
Brennmalerei u. Tiefdruck etc. 59102

Am 15. Oktober
beginnen neue
Kurse.
Baldgefl. Anmeldungen erbeten.
Handelslehranstalt und
Töchterhandelschule
„Merkur“
Q 1, 19 Mannheim Q 1, 19.

Bauszinsbücher in beliebiger Stück-
zahl zu haben in der
Dr. B. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Von der Reise zurück
bestellen Sie sich eine Probensuppe mit 11 Zeitschriften vom
Journal-Lese-Zirkel
C 4, 6 Francken & Lang Tel. 12/2.

LESETZUHAUSE

Von der Reise zurück
haben ich meinen
Unterricht
wieder aufgenommen. 58423
Carl Schuler
Friedrichsring 30a. * Friedrichsring 30a.

Gesichts-Haare
entfernt vollständig mittelst Elektrolyse unter Garantie bis zur
Wiedertrennung
Keine Narben. Siebenjährige Praxis.
Elektr. Massage gegen Runzeln u. unreinen Teint.
Nach System Dr. Classen. 58917
Frau Rosa Ehrler, Mannheim
C 4, 27, 1 Treppen. S 6, 37, 2 Treppen.

Ausstellung von Neuheiten englischer Damen-Konfektion.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich unterm Heutigen eine Abteilung für **Englische Damen-Konfektion** eingerichtet habe. **Feinste Anfertigung nach Mass**

Lager in fertigen aparten Neuheiten:

Jacquettes, Paletots, Costumes für Promenade, Reise und Sport.

Ich bitte um geneigte Ansicht in meinen neu eröffneten Ausstellungsräumen.

M 1, 1. C. W. Wanner Breitestrasse.

Englisches Magazin. 59375

Grosser öffentlicher Vortrag.

Montag, 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Casinoaal,
über: **„Die erbliche Belastung u. die Vererbung
von Krankheitsanlagen.“**
Referent: Reinhold Gerling, Berlin.

Eintritt 50 Pfg., Mitglieder frei; reduzierte Plätze à 1 M. bei
G. Belg. C 2, 8 u. an der Kasse. Freie Diskussion — Fragekasten.
59512 **Naturheilverein Mannheim.**

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Renten- Anstalt in Zürich.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir
die bisher von Herrn Theodor Isaac in Mann-
heim verwaltete Generalagentur für das Grossher-
zogtum Baden dem Herrn 4408

Karl Seippel in Karlsruhe Bernhardstrasse 19

übertragen und denselben zu unserm Hauptvoll-
mächtigen ernannt haben. Wir bitten in allen
unserer Anstalt betreffenden Angelegenheiten mit
Herrn Karl Seippel in Karlsruhe verkehren zu
wollen.

Zürich, den 1. Oktober 1905.

Schweizerische Lebensver- sicherungs- und Rentenanstalt.

Indem ich mich hoff. auf obige Mitteilung
beziehe, empfehle ich mich als Generalvertreter
obiger Anstalt zur Besorgung aller die Anstalt
betreffend n Angelegenheiten, im besonderen für
die Vermittlung neuer Versicherungsabschlüsse. —
Gleichzeitig bitte ich davon Notiz zu nehmen,
dass ich die Verwaltung der Generalagentur der
„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versich.
A. G. in Zürich wie bisher in unveränderter Weise
fortführen werde.

Hochachtungsvoll!

Karl Seippel.

Tüchtige Vertreter und Platz-Inspectoren gesucht.

Inspector-Gesuch.

Wir suchen per sofort oder später einen
seriösen thätigen Fachmann als 4409

Reise-Inspector

für Organisation und Acquisition. Festen Gehalt,
Reisespesen und Umsatzprovision. Angenehme
dauernde Stellung. Genaueste Offerten
erbeten!

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Generalagentur für das Grossherzogtum Baden:
**Karl Seippel, Karlsruhe,
Bernhardstrasse 19.**

Schmuckfedern-Atelier

S 6, 6 Käthchen Hanauer S 6, 6
Reparatur u. Reparaturen (Waschen, Färben u. Kränzen)
von Straßfedern, Federn u. Korbanarbeiten. 58912

Von der Reise zurück

haben ich meinen

Unterricht

wieder aufgenommen. 58423

Carl Schuler

Friedrichsring 30a. * Friedrichsring 30a.

Gesichts-Haare

entfernt vollständig mittelst Elektrolyse unter Garantie bis zur
Wiedertrennung

Keine Narben. Siebenjährige Praxis.
Elektr. Massage gegen Runzeln u. unreinen Teint.
Nach System Dr. Classen. 58917

Frau Rosa Ehrler, Mannheim
C 4, 27, 1 Treppen. S 6, 37, 2 Treppen.

BASAR des Gustav-Adolf-Frauenvereins am 21. und 22. Oktober 1905 im Casinoaal.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Basar Gaben zugebracht haben,
werden gebeten, solche bis spätestens 19. Oktober den unten verzeichneten Vorstands-
mitgliedern zuzusenden zu wollen. 59291

Der Vorstand:

Herr Stadtpfarrer Dähig, C 4, 5. Frau Direktor Meißner, Leopoldstraße 3.
Herr Konrad Dr. Broffen, H 6, 26. Frau Karl Wolf, Charlottenstraße 9.
Herr Landgerichtsrat v. Dusch, Rosengarten- Frau Richard Buchner, H 1, 13.
straße 9. Frau Polizeidirektor Schäfer, L 6, 1.
Herr Susanna Eisele, L 8, 14. Frau Amalie Schönmann, Reunershof-
Herr Landgerichtsrat Gier, C 4, 8. straße 10.
Herr Susanna Gengenbach, L 7, 7a. Frau Stadtpfarrer v. Schoepfer, Poststr. 10.
Herrlein Emilie Haug, Friedrich-Karlsruhe 5. Frau Stadtpfarrer Simon, Mittelstraße 10.
Herr Eduard Rabenburg, N 7, 12.

**Mannheimer
Silberlotterie
Ziehung heute.**
Lose à Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10.—
Ausstellungsort **E 1, 17, Planken,**
gegenüber dem Pfälzer Hof. 59499
Goldene Medaille St. Louis 1904.
Am 18. u. 19. Oktober 1905
werde ich in 1154
Mannheim, Hotel Deutscher Hof,
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenarzt in Wiesbaden.
Spezialität: **Müllers Reform-Augen.**

Pallabona.
Trockenes Haarreinigungsmittel, entfernt die zu fettige
Haare, macht sie leicht, verleiht bei den meisten Haargeruch, verleiht dem
Haar seinen Duft, entfernt alle Schuppen. Jede Schachtel
besonders empfohlen. Preis gel. 4/8, 7/8, 1/2, 2/3, 2/5, 2/6.
In haben in jeder besseren Drogerie u. Parfümerie. 59329
General-Depot: **Ludwig & Schüttheim, Poststrassen 1,
C 4, 2, Telefon 252.**

In unserem Verlag ist erschienen:
**Die bauliche Entwicklung der Stadt
Mannheim**
von der Gründung bis zur Gegenwart
von **W. Mayher**, städt. Obergemeinder.

Das Werk enthält:
1. Auf 44 Detailplänen das gesamte Grundeigentum
der Gemarkung, die L.-B.-Nr. und im Stadtgebiet
die Grundstücksbreiten und Hausnummern.
2. Verzeichnisse aller Grundstücke der Gemarkung,
ihrer Nummern, Eigentümer und Flächenmasse.
3. Planmäßige Darstellung der fortschreitenden Ent-
wicklung der Stadt, vom Anfang bis zur Gegen-
wart.
4. Top. Karte des Rheintals von Speyer bis Worms
mit Eintrag der Orts- und Gemarkungsgrenzen.
5. Die hervorragendsten Bauten des 19. Jahrhunderts
in Kupferstichreproduktion, ihre Geschichte und
Beschreibung.
6. Chronologische Darstellung der wichtigsten geschicht-
lichen Ereignisse bis zur Gegenwart.
7. Lage der Stadt, Bevölkerung, Strassen, Kanalisation,
Wasserleitung etc.
8. Beschreibung vom Rhein und Neckar, geologische
Beschaffenheit der Täler, die Oberfläche, die Rhein-
korrektur und die Pegel.
9. Die meteorologischen Verhältnisse der Stadt, das
Klima, Regenmenge, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit etc.
10. Verzeichnis der Höhenpunkte des Präzisionsniveaus
und der bemerkenswerten Höhen der Ge-
markung auf N.-N. berechnet.
11. Verzeichnis sämtlicher seit 1870 gebauten Strassen,
ihre Kosten und der durch die Angrasser zu er-
setzenden Strassenkostenbeiträge.
Das Werk kostet elegant in Atlasformat gebunden
Mk. 50.—
Der Text und die Verzeichnisse, ohne Pläne, geb. **Mk. 10.—**

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
G. m. b. H. 59010

Musikverein.
Freitag, 13. Oktober 1905,
abends 8 Uhr
Probe für Tenor und Bass
in der Aula der Realschule.
Freiwillige Feuerwehr.
2. Kompagnie.
Montag, 16. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr
Gemütliche
Zusammenkunft,
sowie Sparsaffe-
Einlage bei Rame-
rad Ebnes, Scheffeld, wozu
freundl. einladet der
Vertrauensmann:
Hartl.

Trauringe
Liefert seit ca. 30 Jahren
in anerkannt guten Quali-
täten billig die silbernen
Firma 59299
Jakob Kraut
Uhrmacher u. Juwelier
T 1, 3 Mannheim T 1, 3
Keine Filialen, nur Bröllestr.

Vermischtes.
Derjenige, welcher Montag im
Reparatur, gut. Bild unter Garantie.
N. Schroiber, R 3, 14, 2. St.
Ein Neues Kind wird in Pflege
genommen, auch gegen ein-
malige Vergütung. Off unter
Nr. 595 an die Erzieh. d. M.
sowie seine Aufstellungen, was
auf Wunsch wird abgeho.

Nähmaschinen
Damenfriseur
und
Onduleur
sucht noch einige Damen
im Monats-Abonnement.
G. Stahl,
R 3, 13.

Wieder bis d. Bergplatz — Mannheim — Am Neuenheimer Bahnhof
Hagenbecks grosse
Schaustellung
„Indien“
 verlängert bis inkl. Sonntag, 15. Oktober.
 Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr.
 Hauptvorstellungen: Hochzeiten, 4^{te}, 6^{te}, 7^{te}, und 8^{te} Uhr.
 Eintritt 50 Pfg., Reservierter Sitzplatz 1.000. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
 (1908)

Die
Eröffnung

unserer neu gebauten Geschäfts-Lokalitäten
 steht nahe bevor.

Geschw. Alsberg.

Freitag, 13. und Samstag, 14. Oktober
 bis 5 Uhr abends

bleiben unsere Verkaufs-Lokalitäten
 geschlossen.

59581

Linoleum

noch nie dagewesene Gelegenheit
 garantiert fehlerfreie Ware
 Muster durch und durch
elegante Dessin
 in allen Farben vorrätig
 pro \square mtr. **1⁷⁵ Mk.**
 bei grösserer Abnahme Extra-Rabatt.
 Wichtig für Hausbesitzer u. Baumeister.
Spezial-Teppich-Geschäft
Moritz Brumlik
 F 1. 9. Mannheim. F 1. 9.

Wegen Vergrößerung musste die französische Schule nach

P 3, 4

verlegt werden.
 Zur Besichtigung und Einweihung findet **Mittwoch, den 18. Oktober, abends 7,9 Uhr ein Vokal- und Instrumental-Konzert** statt. Die alten und neuen Schüler sind freundlich eingeladen.

Wird jedoch zu einem möglichst baldigen Austritt nachweislich nach-
 zugehörte für die Lebens-, Unfall- und Haft-
 pflichtversicherung. Preis und Versicherungssumme
 von 300—400 Mk. pro Monat, daneben Provision und
 Spesen. Bewerber wollen ausführlich. Offerte unter Nr. 58888 an
 die Expedition des Bl. abgeben lassen.

M. Kaiser & Geisler

Feldbergerstr., Mannheim, 0 7, 4.
 Fernsprecher 3597.

Spezial-Abteilung: Feine Massanfertigung.

Chice Machart!

Erste Arbeitskräfte!

Mässige Preise!

Ankauf.
1 Dogge
 zu kaufen gesucht.
 Wallstadt, „zum Pfug.“
Verkauf.
 Kinderwagen zu verkaufen.
 Gut erhaltene Möbel
 wegen Aufgabe des Haushaltes
 billig zu verk. Näh. U 6, 12a,
 u. Kreuzstr. 60b, zu verk. 29480

Bianino's
 erhaltene Fabrikate, bill. bei
Hofmann Wwe.,
 N 2, 12, Kaiser-Karobauk.
Gelegenheitskauf.
 Gedr. Porto Zigaretten,
 prima Marke, nur erste
 Rarte, auch einzelne Kisten
 billig abgegeben. 29709
 Heinrich Zeel
 U 1, 14, Nationalstr. U 1, 14.
Eiserne Wendeltreppe
 u. Badreparatur zu verk. 29480
 Süd Kreuzstr. 46, II.

Stellen finden.
Junger Zeichner
 für maschinentechnisches
 Bureau sofort 4411
 gesucht.
 Offerten mit Gehaltsanprüchen
 unter J. 125 P. M. an Rudolf
 Mosse, Mannheim.
 Wir suchen per sofort tüchtigen
jungen Mann
 für Patent u. Verkauf. Gehalt
 im Abwärtsschritt läng. gewährt
 bevorzugt. 29688
 Reis & Mendle, U 1, 5.

Aquisiteur
 für Druckarbeiten sofort gesucht.
 König u. N. 14, Freiburg i. B.
 polsterend. 29688
 Wir suchen zum sofortigen
 Eintritt
tüchtige Arbeiter
 für Horizontalbank, Revolver-
 verdant und Drehbank.
Drahtwerte, G. m. b. H.
 Waldhof.
 Ein kräftiger Junge im
 Alter von 14—16 Jahren als
Hausburjche
 gesucht. R 7, 40, Seitenbau.

Speditenr
 jüngere Kraft, findet per
 1. November Stellung,
 Offerten befördert unter
 No. 29682 die Expedition
Einige jüngere, ordentliche
Mädchen
 für leichte Polamentearbeit bei
 guter Bezahlung und dauernder
 Beschäftigung sofort gesucht.
 Näheres besorgt. 29693
W. Grunr. P 3, 3.
 Frau in Wädd. vom Rande 1. II
 8 Bausb. 1. Nov. gel. 28.11.08

Platzvertreter.
 Zum energischen Vertriebe unseres erstklassigen Mineralwassers für den Bezirk **Mannheim** suchen wir einen tüchtigen Vertreter, den wir mit einer scharfen Reklame weitgehend unterstützen. Pferd und Wagen Bedingung. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung. 1941
Schloss-Brunnen Gerolstein
 G. m. b. H.
 Gerolstein.

Partieeposten nur **Freitag**
Samstag

ca. 500 Stück

Tuch- u. Plüsch-Tischdecken

50% unter dem bisherigen Preis

Herm. Schmoller & Co



M. Hirschland & Co.

P 3, 1. Planken, gegenüber der Reichspost.

Trikotagen und Unterzeuge

sehr vorteilhaft

59520

Für Herren:

- Normalhemden in allen Grössen
0.85, 1.25, 1.80, 2.40, 5.00
- Normalhosen, Baumwolle, Halbwolle, Reine Wolle
1.35, 1.80, 2.40, 5.00
- Normaljacken 90, 1.10, 1.30-3.00
- Herren-Haus- u. Jagdwesten,
1.75, 2.00, 2.50, 3.00-10.00
- Leibbinden u. Kniewärmer, Socken u. Strümpfe
50, 80, 1.00, 1.50

Für Damen:

- Combination in
Halbwolle und Wolle 2.75, 3.60, 4.80
- Normalhemden 2.55, 4.50, 5.25
- Normalhosen 2.25-3.50
- Reformhosen 3.00-6.00
- Lungenschützer 1.40
- Boleros und Zuavenjäckchen 1.10-3.00
- Schulterkragen und Seelenwärmer 2.00-5.00
- Letzte Neuheit! Gestrickte Gilets, Golf-Sweaters
zum Ueberziehen.

Für Kinder:

- Normalanzüge 0.95-3.00
- Normaljacken und Hosen 0.90, 1.10, 1.90
- Schwarze gestrickte Schulhosen 1.45-3.00
- Gestrickte u. gewebte Baby-Hosen 0.75-1.60
- Gestrickte wollene Jäckchen 55, 65, 75, 1.25
- Knaben- und Mädchen-Sweaters 1.50-4.00
- Mädchen-Reform-Hosen 1.55-5.00

Kaufhaus Merkur.

Verloren.

Auf dem Wege von R 7 bis
Gaulden eine silberne Tasche
mit Inhalt. Abzugeben gegen
eine Bescheinigung in R 7, 30 2.
Stad.

Samstag, 7. Oktober nachm.
wurde in Mannheim über die
Herrnbesitzer Mannheimer Kreis-
presse und dem Bahnhofs ein
goldenes feingliedriges

Armband
verloren. Abz. von gute Vieh-
haltung in Ludwigshafen 319.
Ceres 319. 2995

Unterricht.

Die beste Schule am Tage
für Damen und Herren zur
gründlichen und raschen Er-
lernung d. französischen Sprache
in die

Beole Française
P 3, 4.

Geldverkehr.

Stiller Teilhaber gesucht.
Für 100 Mk. Kapital gegen
Sicherheit sind in einigen Tagen
1000,- zu beschaffen. Offert. nur
Nr. 29545 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes.

Tüchtige Kochfrau
empfiehlt sich f. Restaurationen
und Feiern. 29495
Wob. B 4, 13, 2 Etod.
Herr. Schneiderin empfiehlt sich
in u. außer dem Hause. 291
H 1, 10, 1. Etod.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Samstag, 14. Okt. 1905, abends präzis 8 1/2 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

„Hugo Wolf-Abend“

Vortrag des
Herrn Schriftsteller Karl Heckel, Mannheim.
Lieder-Vorträge: Frä. Margarete Brandes, Grossh.
Bad. Hofopernsängerin und Herr Joachim Kromer,
Grossh. Bad. Hofopernsänger.
Am Klavier: Herr Fritz Haedel.

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.-
in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung
K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Schöler
und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe
hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung
in Ludwigshafen a. Rh. zu haben.

Zu diesem Abend ist die vorschritt-mässige Einlass-
Karte zu 10 Pfg. zu lösen.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen.
Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne
Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche
der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.
NB. Karten für reservierte Plätze mit einem
Zuschlage von Mk. 1.- sind nur auf dem Bureau
C 1, 10/11 erhältlich. Für die Mitglieder sind die
Legitimations- resp. Damen Karten gütlich.

Viliten-Karten liefert in geschmack-
vollster Ausführung
Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. S.

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein
D 3, 8. Planken.

Billigste Einkaufsquelle
für
Regenschirme
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe auch in den jetzt so beliebten
= Entoutcas =
Trotz der abnorm billigen Preise
Grüne Rabattmarken
auch bei Reparaturen und Bestü.

Grammophon

der herrlichste Sprach apparat der Welt.
Nr. 30, 50, 75, 110, 275.
L. Spiegel & Sohn,
Planken, F 2, 11.
Grammophon-Spezial-Geschäft.
Kataloge u. Vorspielen gratis
Kraus, Tamagno, Caruso, Melba etc.
singen auf jedem Grammophon. 29278

In der Hauptsynagoge.

Laubhüttenfest.
Freitag, 13. Okt. abends 6 1/2 Uhr. Samstag 14. Okt.
vorm. 9 1/2 Uhr Freitag. Herr Stadtrabbiner Dr. Steil-
macher, Mittags 2 1/2 Uhr Jugendgott. Dienstprob. Sam-
tag, 14. Okt. abends 6 1/2 Uhr. Sonntag, 15. Okt. vor-
mittags 9 1/2 Uhr Freitag. Herr Rabbiner Dr. Lippenheim,
abends 6 1/2 Uhr.

In der Clausynagoge.

Samstag, 15. Okt. Freitag. Herr Rabbiner Dr. Lippenheim.
An den Wochentagen: Vormittags 7 Uhr. Abends 6 Uhr.

„Restaurant Uebler“

Kaiserring 32
Spezial-Ausschank: **Kulmbacher.**
Helles und dunkles
Grossostheimer Lagerbier.
Trinken Sie gerne
eine Tasse guten

Thee

dann probieren Sie
Ludwig & Schütthelm's
Spezial-Mischungen.

Jeden Geschmack ist Rechnung getragen.
Seit Jahren ausprobiert und bestens bewährt.
In hübsch ausgestatteten Original-Cartons verpackt und zu
Geschenkwzwecken bestens geeignet.
Mischung Nr. 1 Pfd. Mk. —.75.
Mischung Nr. 2 Pfd. Mk. 1.—.
Hochfeine Engl. Mischung Pfd. Mk. 1.25.
Russische Mischung Pfd. Mk. —.85.

Vanille, Arrac, Rum, Cognac etc.
empfehlen:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie,
Telephon 252. O 4, 3. Geprüfet 1883.

Nur 4 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.

der XIV. Strassburger Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht
Ziehung sicher 11. November 1905
Günstige Gewinnansichten! Kleine Loszahl!
38,000 M. Gesamtzw.
10,000 M. Hauptgewinn
In Bar Geld zählt die 1130 letzten Gew. m. 90% u. 20%
erstentw. m. 15% der Gew.-Agent aus. Lose empfiehlt

J. Stürmer, General-Strassburger i. d. Langestr.
Danz. 107.
In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herzberger, Gg. Hoch-
schwender, Gg. Engel, J. Köhler, W. Fickler, F. Martens,
C. Kirchheimer, Exp. d. N. M. Volkold, Exp. d. N. Bad
Landesstg., Exp. 184, Generalstg.; A. Dressbach
Nachf.; In Heilbronn: J. F. Lang Sohn. 29317